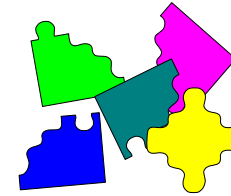


Programm

- 09:00 - Ankommen und Austausch -
- 09:30 **Einführung**
Überregionale Arbeitsstelle
Frühförderung Baden-Württemberg
- 09:45 **Grußworte der beiden Ministerien**
Ministerialrat Dr. Andreas Grünupp
Sozialministerium Baden-Württemberg
Regierungsschuldirektorin Ingrid Schmid
Kultusministerium Baden-Württemberg
- 10:15 **Diagnostik im Säuglings- und Kleinkindalter**
PD Dr. rer.nat. Margarete Bolten
Universitäre Psychiatrische Kliniken, Klinik für Kinder und Jugendliche Basel, Universitätskinderspital beider Basel
Eidg. anerkannte Psychotherapeutin
- 11:30 - Kleine Pause -
- 11:45 **Was brauchen kleine Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen für ihre emotionale und soziale Entwicklung in der heutigen Zeit?**
Prof. Christina Koch
Hochschule für Heilpädagogik in Zürich, Heilpädagogik der Frühen Kindheit
- 13:00 - Mittagspause -
- 14:00 **Themengruppen**
- 16:00 **Abschluss**
- 16:30 - Ende -

Kinder fordern



Kinder fördern

**Symposium Frühförderung
Baden-Württemberg**

12. Oktober 2022

***Abstracts
und
Programm***

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung BW
Pädagogischer Bereich Medizinischer Bereich
Abt. 7 Schule und Bildung Landesärztin für Menschen mit
Behinderungen bei Abt. 9

Abstracts

Hauptvortrag 1 (& Themengruppe 2)

Diagnostik im Säuglings- und Kleinkindalter

PD. Dr. rer. nat. Margarete Bolten

Raum: König-Karl-Halle, 2. OG

Verhaltensauffälligkeiten können bereits bei sehr jungen Kindern auftreten und sind häufig mit erheblichem Leiden bzw. Beeinträchtigungen für das Kind aber auch seine Eltern verbunden.

Aktuelle Prävalenzzahlen gehen davon aus, dass 10–15% aller Kinder in den ersten 4 Lebensjahren von Verhaltensauffälligkeiten betroffen sind. Diese sind vielfältig und umfassen sowohl die Regulationsstörungen (Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen) als auch andere externalisierende und internalisierende Probleme (z.B. Exzessives Trotzen, Trennungsangst). Das frühzeitige Erkennen und die fachkundige Behandlung sind sinnvoll, um langfristige Folgen oder eine Chronifizierung zu vermeiden.

Ziel des Workshops ist es, einen Überblick über Verhaltensauffälligkeiten in der frühen Kindheit zu geben. Dabei wird sowohl auf die klinische Symptomatik und die Pathogenese als auch den Verlauf eingegangen. Ferner werden das diagnostische und therapeutische Vorgehen in diesem Altersbereich kurz umrissen.

Themengruppe 6

Kinder in der Frühförderung und im Schulkindergarten in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern

Melanie Rieger & Ulrike Pfauth

Raum: Studio A, 3. OG

Nach einem kurzen theoretischen Input werden konkrete Praxisbeispiele vorgestellt, die in der sonderpädagogischen Frühförderung sowie im Schulkindergarten für Erziehungshilfe erprobt sind. Einerseits wird ein Ideenpool eröffnet, der die Förderung von Wahrnehmung und Ausdrücken der eigenen Gefühle sowie die Gefühle der anderen gleichermaßen umfasst. Ebenso ist die Problem- und Konfliktlösefähigkeit der Kinder auf unterschiedlichen Entwicklungsebenen Teil der Praxisbeispiele (unter anderem Lubo und das Farbenmonster). Andererseits wird auch der Aufbau einer Fördereinheit thematisiert. Hier liegt der Fokus auf der Gestaltung und Durchführung der Förderung. Es rutschen sowohl das Verhalten der Förderperson als auch der Aufbau der Fördereinheit in den Fokus. Theoretische und in der Praxis erprobte Modelle werden beschrieben, um in der Frühförderung einen Zugang zu und passenden Umgang mit Kindern mit herausfordernden Verhaltensweisen zu finden.

Die vergrößerte Rachenmandel führt in einem hohen Prozentsatz zu einer Verlegung der Ohrtrumpete mit der Folge von Paukenergüssen (= Flüssigkeitsansammlung hinter dem Trommelfell) mit einer sprachrelevanten Hörstörung. Schon geringgradige Hörstörungen beeinträchtigen relevant die Sprachentwicklung der Kinder. Störungen der Sprachentwicklung gehören zu den häufigsten Entwicklungsstörungen in der frühen Kindheit und haben erhebliche Auswirkungen auf die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder.

In dem Vortrag werden die Symptome, die Auswirkungen und die Therapie der schlaf-bezogenen Atemstörungen im frühen Kindesalter sowie die Hördiagnostik im Kindesalter und die Auswirkungen von Hörstörungen auf die Entwicklung des Kindes ausführlich dargestellt.

Themengruppe 5

Emotionale Kompetenzen in der Frühförderung in den Blick nehmen - Theorie und Praxis

Dipl. Psych. Birgit Rotter

Raum: Heilbronn, 2. OG

„Conni ist wütend und traurig. Sie will am Ende der Frühförderstunde nicht mit dem Spielen aufhören.“ Im Alltag, ob im Umgang mit den eigenen Emotionen oder in der Interaktion mit Anderen, sind Kinder immer wieder in ihrer Fähigkeit herausgefordert, sich selbst zu regulieren. Emotionale Kompetenzen umfassen die Fähigkeiten des Kindes, Körpersignale und Gefühle bei sich selbst und beim Gegenüber wahrzunehmen und zu verstehen. Unter Empathie wird die Fähigkeit verstanden, die Emotionen einer anderen Person nachzuempfinden und sich in deren Perspektive hinein denken zu können. Arbeitsgedächtnis, Inhibition und kognitive Flexibilität zählen zu den Exekutiven Funktionen. Ihr Zusammenspiel steuert im Alltag unser Handeln und trägt zu einer gelingenden Selbstregulation bei.

Im Workshop sollen die theoretischen Konzepte: emotionale Kompetenz, Selbstregulation, Empathie und exekutive Funktionen mit einer wiederkehrenden Situation in der Frühförderung in Beziehung gesetzt und praktische Unterstützungs- und Förderangebote entwickelt werden.

Hauptvortrag 2

Was brauchen kleine Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen für ihre emotionale und soziale Entwicklung in der heutigen Zeit?

Prof. Christina Koch

Raum: König-Karl-Halle, 2.OG

Sind die Zeiten schwieriger? Sind die Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung auffälliger geworden? Fragt man sich, was kleine Kinder brauchen, ist dies stets in einem kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhang zu sehen. Kindheit heute gestaltet sich in einer durch Leistung, Digitalisierung, Armut, Flucht und Pandemie geprägten Umgebung. Damit kleine Kinder sich entwickeln und partizipieren können, sind Zuwendung und Aufmerksamkeit durch vertraute, verlässliche und verfügbare Beziehungen zu Bezugspersonen und anderen Kindern unerlässlich. Der Kontext und eine günstige emotional-soziale Entwicklung, die Indikatoren für den späteren Bildungserfolg sind, beeinflussen sich gegenseitig. Kommen zu komplexer gewordenen Kontext-Bedingungen bei kleinen Kindern Beeinträchtigungen in Aktivitäten, Partizipation, sowie Körperfunktionen und -strukturen hinzu, braucht es besondere heilpädagogische und interdisziplinäre Anstrengungen, um Entwicklung, Chancengerechtigkeit, Inklusion und Teilhabe zu unterstützen.

Im Referat wird anschliessend an die Darlegung der aktuellen Situation und der daraus entstehenden Anforderungen an Familien und ihre Kinder mit Beeinträchtigungen, die Bedeutsamkeit der sozial-emotionalen Entwicklung bei kleinen Kindern aufgezeigt. Priorisierte Ansatzpunkte der Förderung, Unterstützung und Entwicklungsbegleitung werden mit Blick auf das kindliche Spiel sowie der Stärkung elterlicher Kompetenzen veranschaulicht.

Themengruppe 1

«Familien mit Herausforderungen fordern Helfer heraus» - was könnte helfen?

PD Dr. med. Rieke Oelkers-Ax

Raum: Karlsruhe, 1. OG

Psychische Erkrankungen betreffen in der Regel die ganze Familie – sei es, weil mehrere Familienmitglieder psychische Symptome haben, sei es, weil die es die anderen berührt und beeinflusst, wenn es einem schlecht geht. Interaktionen neigen dazu, in Teufelskreisen zu entgleisen und alle leiden darunter. Umgekehrt sind Eltern oft auch die größte Ressource für ihre Kinder. Therapie, die die Interaktion in den Fokus nimmt, fördert Bindung und Mentalisieren und kann Familien wieder in ihre Kraft bringen. Beispielhaft werden im Workshop Ansätze vorgestellt und diskutiert.

Themengruppe 2

Regulationsstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter – Folgen für die frühkindliche Entwicklung

PD Dr. rer. nat. Margarete Bolten

Raum: König-Karl-Halle, 2. OG

Verhaltensauffälligkeiten können bereits bei sehr jungen Kindern auftreten und sind häufig mit erheblichem Leiden bzw. Beeinträchtigungen für das Kind aber auch seine Eltern verbunden.

Aktuelle Prävalenzzahlen gehen davon aus, dass 10–15% aller Kinder in den ersten 4 Lebensjahren von Verhaltensauffälligkeiten betroffen sind. Diese sind vielfältig und umfassen sowohl die Regulationsstörungen (Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen) als auch andere externalisierende und internalisierende Probleme (z.B. Exzessives Trotzen, Trennungsangst). Das frühzeitige Erkennen und die fachkundige Behandlung sind sinnvoll, um langfristige Folgen oder eine Chronifizierung zu vermeiden.

Ziel des Workshops ist es, einen Überblick über Verhaltensauffälligkeiten in der frühen Kindheit zu geben. Dabei wird sowohl auf die klinische Symptomatik und die Pathogenese als auch den Verlauf eingegangen. Ferner werden das diagnostische und therapeutische Vorgehen in diesem Altersbereich kurz umrissen.

Themengruppe 3

Kinder mit Fluchterfahrung im Fokus der Frühförderung

Dr. phil. Ramona Thümmler

Raum: Reutlingen, 2. OG

Ein kontinuierlicher Zuzug von Familien mit Fluchterfahrung in den letzten Jahren, und aktuell vermehrt durch den Krieg in der Ukraine, wirkt sich auch auf die Frühförderung aus. Dabei stellen sich Fragen zum Zugang zur Förderung, zur Einbindung der Familien bis hin zu, welche Aufgaben tatsächlich in den Bereich der Frühförderung fallen. Traumatisierungen bei Kindern und Eltern spielen in der Zusammenarbeit eine Rolle, ebenso weitere Herausforderungen, die sich im Ankunftsland stellen.

Im Workshop werden Aspekte der gelingenden Begleitung sowie verändertes Arbeiten in der Frühförderung thematisiert. Fokus ist dabei, Entwicklungsgefährdungen zu verhindern sowie die Frage, wie mit Familien mit Fluchterfahrung gelingend und sensibel zusammengearbeitet werden kann.

Themengruppe 4

Schlafbezogene Atemstörungen und Hörauffälligkeiten – Folgen für die frühkindliche Entwicklung

PD Dr. med. Dorothee Rickert

Raum: Mannheim, 1. OG

Schlafbezogene Atemstörungen durch vergrößerte Rachen- und Gaumenmandeln sind mit einer Prävalenz von 2-5% im Kindesalter von 2-8 Jahren sehr häufig. Die vergrößerten Rachen- und Gaumenmandeln können zu einer partiellen oder vollständigen Obstruktiven der oberen Atemwege im Schlaf führen. Die dadurch bedingten Atemaussetzer haben im Kindesalter erhebliche Auswirkungen auf die kognitiven Funktionen, sind mit zahlreichen Verhaltensauffälligkeiten assoziiert und haben relevante Auswirkungen auf den gesamten Stoffwechsel und das Herz-Kreislaufsystem. Die Zusammenhänge zwischen schlaf-bezogenen Atemstörungen und Verhaltensauffälligkeiten und Lerndefiziten sind in der Literatur schon lange beschrieben. In aktuellen Studien wurden neurobiologische Verhaltensauffälligkeiten wie reduzierte Aufmerksamkeit, Hyperaktivität, fehlende Impulskontrolle und Störung des Sozialverhaltens als Folge von schlaf-bezogenen Atemstörungen umfangreich dargestellt.